

az BADEN

BADENER TAGBLATT BADEN-WETTINGEN, ZURZACH-AARETAL

**Sicherheit beim
Zahnarzt dank
3D Röntgen-
bildern**

062 825 11 11


**AAZ Aarau
Zahnklinik**

062 825 11 11

Dr. D. Marschall, Med. dent., D. Nersheimer



SVP greift Gemeinderat frontal an

Wettingen Einwohnerrat vertraue der Exekutive nicht mehr - andere Parteien sehen es anders

VON CARLA STAMPFLI UND DANIEL VIZENTINI

Es ist eine Aussage, die für Aufsehen sorgt: «Die Fraktion fordert alle auf, an der Einwohnerratsitzung am 24. Januar teilzunehmen und sich vor Ort zu überzeugen, ob der Gemeinderat das Vertrauen der Bevölkerung verdient. Das Vertrauen von Einwohnerrat und Finanzkommission hat er zurzeit jedenfalls nicht.» Der Auszug stammt aus dem Fraktionsbericht der SVP Wettingen und bezieht sich unter anderem auf die 3,5 Mio. Franken, die die Sanierung des «Tägi» mehr kosten wird. (AZ vom 10. 1.)

Die Aussage, dass der Gemeinderat das Vertrauen von Einwohnerrat und Finanzkommission (Fiko) zurzeit nicht habe, sorgt für Erstaunen. Christian Wassmer, Fraktionspräsident der CVP, sagt: «Auch wenn wir in einzelnen Punkten nicht einig sind mit dem Gemeinderat, können wir miteinander sprechen und unterschiedliche Meinungen konstruktiv austauschen. So etwa letzte Woche, als der Gemeinderat die Partei- und Fraktionspräsidenten zum Austausch eingeladen hat.» Für Wassmer sei das Verhältnis mit der Exekutive stimmig und vertrauensvoll. «Von fehlendem Vertrauen kann nicht die Rede sein», sagt er.

Die FDP ist der Meinung, dass es der Gemeinderat in den letzten Jahren ver-

standen habe, das Spannungsverhältnis zwischen Ausgabenpolitik und Steuerbelastung trotz der schwierigen Situation ausgewogen zu gestalten, so Fraktionspräsidentin Judith Gähler. Dass grosse Investitionen wie die «Tägi»-Sanierung zu Diskussionen führen würden, liege in der Natur der Sache. «Die FDP kann aufgrund der ihr zurzeit vorliegenden Grundlagen kein Fehlverhalten der Projektbeteiligten erkennen und daher gegenüber dem Gemeinderat nicht von Vertrauensverlust sprechen.»

Ähnlich sieht es Alain Burger, Co-Präsident der Fraktion SP/WettiGrünen. Die Mehrkosten beim «Tägi» seien keine Überraschung - und würden kein Misstrauensvotum gegenüber dem Gemeinderat darstellen. «Wir verlangen aber eine transparente Politik und würden es begrüßen, wenn der Gemeinderat offener kommunizieren würde.» Dass der Gemeinderat neu seine Legislaturziele präsentiert, sei immerhin ein Anfang.

Fiko: Vertrauensfrage nie gestellt

«Wir wollen die Sache nicht gleich zur Vertrauensfrage hochstilisieren», sagt Ruth Jo Scheier, GLP-Fraktionspräsidentin. Doch die Informationen vonseiten des Gemeinderats seien tatsächlich nicht immer so, wie man es sich wünschen würde. Etwa beim Kreditantrag

für die 975-Jahr-Feier: Die Parteien seien relativ spät in den Prozess involviert und dabei vor vollendete Tatsachen gestellt worden. Die GLP habe zwar Vertrauen in den Gemeinderat. «Trotzdem sind wir der Meinung, dass er in gewissen Belangen zu unabhängig und zu selbstbestimmt reagiert. Das ist schade.»

Die Sicht der SVP teilt auch die Fraktion EVP/Forum5430 nicht. Der Einwohnerrat müsse sich zwar kritisch mit den Vorgängen befassen, doch man schätze, wie der Gemeinderat mit den Parlamentsmitgliedern kommuniziere und sie informiere, sagt Präsidentin Marie Louise Reinert. «Das Verhältnis zur Finanzkommission und zum Gemeinderat nehmen wir als offen und konstruktiv wahr, gerade in letzter Zeit.» Sachliche Kritik und Vorbehalte seien keine Misstrauensvoten, sondern kritischen Ansprüchen der Partei geschuldet.

Fiko-Präsident François Chapuis (CVP) bekräftigt: «Dass man für seine politischen Absichten kämpft und verschiedene politische Haltungen vertritt, hat nichts mit fehlendem Vertrauen zu tun.» Er erlebe die Zusammenarbeit als offen, konstruktiv und transparent. Als Beispiel erwähnt Chapuis die Prüfung des Kreditantrags für die 975-Jahr-Feier, bei welcher der Gemeinderat auf die Anliegen der Fiko eingegangen sei. Zudem:

«In der Fiko kam nie die Frage nach dem Vertrauensverhältnis zum Gemeinderat auf.»

«Zugegeben, es ist provokativ»

Auf die Pauschalisierung der Aussage angesprochen, sagt SVP-Fraktionspräsidentin Michaela Huser: «Zugegeben, sie ist etwas provokativ und nicht mit den anderen Parteien abgesprochen.» Ziel sei aber nicht, die anderen Parteien damit zu irritieren. «Vielmehr wollen wir die Bevölkerung ermuntern, die Einwohnerratsitzungen zu besuchen und sich davon selbst ein Bild zu machen.» Aus verschiedenen Debatten im Einwohnerrat würde die SVP schliessen, dass der Gemeinderat das Vertrauen des Einwohnerates und der Finanzkommission nicht habe, sagt Huser. Insbesondere die Mehrkosten bei der Sanierung des «Tägi» hätten die Partei zu dieser Aussage geleitet. «Wir waren doch sehr irritiert, zu vernennen, dass der Gemeinderat in Eigenregie einen Kredit für die Sanierung des Hallenbads gesprochen hat.» Aber auch die Kreditabrechnung des Badenfahrtprojekts «Little Wettige» habe bei der SVP für Stirnrunzeln gesorgt. «Wenn der Einwohnerrat zweimal eine Abrechnung ablehnt, ist es für uns ein deutliches Zeichen dafür, dass kein Vertrauen in den Gemeinderat herrscht.»

↔ Zwischenruf

**Für immer und ewig
Ex-Miss-Schweiz**

Stéphanie Berger moderiert in der Region einen Anlass: Das war die Meldung, die bei uns auf der Redaktion einging. Jedes Mal, wenn ich den Namen der Ex-Miss-Schweiz höre, muss ich an diese eine Erinnerung denken, die mich mit ihr verbindet: Unser Zusammentreffen an einem «Meet&Greet» mit den Backstreet Boys im Jahr 1995, als sie amtierende Miss Schweiz war und ich 13-Jähriger Fan der Boygroup. Mit einem Gedicht hatte ich bei einem Wettbewerb des damals noch existierenden «Radio Z» ein Treffen mit der berühmtesten Boygroup der damaligen Stunde gewonnen - zusammen mit vier anderen Mädchen. Für mich zu diesem Zeitpunkt natürlich ein extrem wichtiges Ereignis, das aber am Ende vor lauter Enttäuschung über den wirklichen Verlauf des Treffens meine Liebe zu den Backstreet Boys begrub; ich wendete mich Oasis zu. Stéphanie Berger ist da nicht ganz unschuldig dran, wie aber auch meine dazumal enorme Schüchternheit und die Tatsache, dass zirka 100 andere kleine Mädchen wie ich durch andere Verlosungen ebenfalls ein Treffen gewonnen hatten und im 10-Minuten-Takt nach unten vor die Garderobe der Jungs geschoben wurden, um kurz Fotos zu machen und Fanartikel zu unterschreiben. Danach wurde man wieder hinausgeschoben und musste sich an denen vorbeizwängen, die als Nächstes dran waren. Stéphanie Berger durfte dort unten bleiben und war in diesem Kontext für die Backstreet Boys sozusagen die einzige Konstante im kreischenden Fan-Karussell. Die Jungs hatten wohl selbst den Überblick verloren angesichts der Mädchen-Massenabfertigung, weshalb sie sich gefühlt öfter Stéphanie Berger zuwendeten als den Fans. Während ich zwischenzeitlich dem geschriebenen Wort treu geblieben bin, versucht sich Berger, dem Stempel «Ex-Miss-Schweiz» zu entziehen, und sieht es lieber, wenn man heute den Fokus auf ihre Tätigkeit als Komikerin und Moderatorin legt. Aber ja, in meiner Erinnerung wird sie immer diese (Ex-)Miss Schweiz bleiben, die uns Mädchen die volle Aufmerksamkeit der Backstreet Boys raubte.

Excüsi, Frau Berger. (CLA)

Kantischüler fühlen Bruderer auf den Zahn

**Davos/Baden Abgehobenes
Elite-Treffen oder wichtige
Plattform? Schüler der Kanti
Baden sagen, was sie vom
WEF halten.**

Besuch aus dem Aargau am WEF: 65 Schülerinnen und Schüler mit Schwerpunkt- oder Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht sowie der Wirtschaftsmittelschule Baden erleben das WEF an zwei Tagen vor Ort. Organisiert wird das Programm von Lehrer Michael Stutz.

Die Schüler trafen sich am Mittwoch unter anderem mit Ständerätin Pascale Bruderer, die neu im Stiftungsrat der Schwab Foundation for Social Entrepreneurship sitzt, in der sich auch Hilde Schwab engagiert, die Frau des WEF-Gründers Klaus Schwab. Bruderer organisierte zwei internationale Referenten, die über Armut sprachen: Ein Sozial-Unternehmer aus Paraguay diskutierte mit den Schülern darüber, wie unterschiedlich Armut gemessen oder bewertet werden kann. Auf Englisch schalteten sich die Schüler lebhaft in die Diskussion ein.

Es gibt für die Schüler in Davos aber auch zufällige Begegnungen - etwa mit Heinz Karrer, dem Präsidenten von Economiesuisse, den sie auf der Strasse tra-



Schülerinnen und Schüler der Kanti Baden haben am WEF in Davos Ständerätin Pascale Bruderer (r.) getroffen. PATRIK MÜLLER

fen. Und sie stellten Pascale Bruderer auch innenpolitische Fragen, etwa ob sie an die Wahl von Cédric Wermuth als ihren Nachfolger im Ständerat glaube.

Bruderer diplomatisch: «Er ist sehr intelligent, wir sind innerhalb der Partei unterschiedlich positioniert, aber ich hoffe sehr auf seine Wahl.» (PMU)



Das Video mit den Kantischülern finden Sie auf:
www.badenertagblatt.ch

INSERAT

Moderne Vorhänge

Le coq
Wettingen
ausgestalt

- Polsteratelier
- Vorhänge
- Gartenmöbel

Tel. 056 427 22 88
www.lecoq.ch

INSERAT

SONDERVERKAUF

bis

70%

möbelmeier
www.moebel-meier-brugg.ch

bis 16. Februar 2019

